

ZACK

Krippe, Geschenke, Weihnachts- baum ...



Alles nur Kitsch?

Ich gebe es
offen zu:

Lange konnte ich mit Weih-
nachten nicht besonders viel
anfangen. Und mit den
Krippen, die Jesu Geburt zu
diesem Fest darstellen,
auch nicht. Alles nur Kitsch!

Kein Wunder. Meine Familie war völlig entkirch-
licht. Selbst an Heiligabend interessierte sich kei-
ner für den Gottesdienst. Im Mittelpunkt: Allein
die Geschenke. Es war nicht mehr als eine simple
Familienfeier, die Ende Dezember auf uns warte-
te. Ein menschlich-allzu-menschliches Ereignis.
Mit Streit, Ärger, Frust – mit allem, was eben dazu-
gehört, wenn Wesen wie wir aufeinandertreffen.

Die Krippe erschien mir wie eine Gegenwelt. Da
war alles heimelig, kuschelig, friedlich. Die Geburt
Jesu? Weit weg, in einem doppelten Sinn. Zum
einen lag sie für mich 2.000 Jahre in der Ver-
gangenheit. Schon deshalb konnte sie nichts mit
mir zu tun haben. Zum anderen entsprach sie so
gar nicht meiner Wirklichkeit, denn heimelig,
kuschelig, friedlich ging es weiß Gott nicht immer
bei uns zu.

Auch, als ich selbst
ein Gefühl für den
Glauben fand, spielte
Weihnachten keine große Rolle.
Ostern war mir viel wichtiger. Ein
starker Gott, der den Tod über-

windet. Allmacht und Auferstehung. Ein großer
Herr, der das Universum regiert. Das kleine Jesus-
kind und der große Christus, die passten für mich
schwer zusammen.

Erst später merkte ich, dass da etwas Wichtiges
fehlt. Die Auferstehung ist zwar ziemlich zentral,
aber sie ist in der Welt der Religionen gar nichts
Besonderes. Den Tod überwinden, das können vie-
le Götter. Sterben und auferstehen, kein Problem
für die Himmelsbewohner in vielen Glaubensrich-
tungen dieser Erde. Aber dass der sterbende und
auferstehende Gott zugleich wahrer Mensch ist –
dieses Wunder gibt es nur im Christentum. Und es
beginnt in der Krippe an Weihnachten.

Warum das wichtig ist? Ganz einfach: Wenn es ein
Gott ist, der zu neuem Leben aufersteht, dann ist
das eine Geschichte für Götter. Als Mensch habe ich
wenig davon. Und es ist nicht abzusehen, dass die
Auferstehung auch für mich gelten wird. Nun ist
Jesus aber zugleich ein Mensch, der auferweckt
wird zu unvergänglichem Leben. Und als eine
Geschichte von Menschen bedeutet sie auch etwas
für mich. Für mein Lebensende und meine Ewig-
keit. Als Verheißung ist sie mir und jedem, der dar-
auf vertraut, direkt zugesagt. Dieser Mensch, an
dem Gott handelt, überwindet den Graben zwischen
Himmel und Erde. So öffnet er mir – und allen Men-
schen – den Zugang zu einem neuen, ewigen Reich.

Es ist ein „eingefleischter“ Gott, der da an Weih-
nachten in der Krippe liegt. So könnte man das
lateinische Wort „Inkarnation“ übersetzen, mit
dem die Theologen sagen: Gott wird Mensch. Und
das ist der Kern von Weihnachten. Im Gegenteil zu
dem Kitsch, der uns in den Krippen oft begegnet.
Heimelig, kuschelig, friedlich? So war es vor 2.000
Jahren eigentlich nicht! Als der Herrscher des

Universums den Menschen auf Augenhöhe begeg-
net ist, war die Szene wohl eher nüchtern. Keine
Streicherchöre im Hintergrund, kein romantisches
Glockenläuten. Im Gegenteil: Der Stall roch nach
Mist, das erschöpfte Elternpaar nach kaltem
Schweiß und die Windeln des Kindes so, wie Win-
deln eben riechen. Etwas anderes ist nicht vor-
stellbar und geht auch nicht aus den biblischen
Berichten hervor.

In dieser Nüchternheit der „echten“ Krippe steckt
aber das wahre Wunder von Weihnachten. Gerade
weil alles so menschlich-allzu-menschlich war,
darf ich wissen, dass Gott echt Mensch wurde. Und
dass seine Verheißungen auch für mich gelten.

Natürlich gibt es bei uns auch heutzutage Frust an
Weihnachten, Ärger und Streit. Aber die Krippe,
die von der Geburt Jesu erzählt, ist keine Gegen-
welt mehr. Sie zeigt, dass der Heiland mitten in
unsere Welt geboren wurde. Und das heißt: Auch
in all den Mist hinein, der unser Leben manchmal
prägt. Der große Christus wird für mich erst
dadurch wichtig, dass er als kleines, schwaches
Kind begonnen hat. Ganz schön stark, oder?

INGO SCHÜTZ

Hinweis

Dieser ZACK liegt ganz viel Musik bei –
zumindest mit Worten angedeutet ... Das Jahres-
programm 2015 lädt zu ganz vielen Konzerten ein;
und wenn Sie mögen zum Mitsingen in einem
unserer Chöre! Ein Brief und ein Falblatt läuten
den Schlusspunkt unserer Orgelaktion „Lust auf
Klang“ ein: Seit einem Jahr erfreuen wir uns an
unserer so großartig neu klingenden Walcker-
Orgel – auch wenn ein nicht geringer Teil der
Kosten aus Gemeinderücklagen vorgestreckt wer-
den musste. Ganz besonders weisen wir schon hier
auf die in diesen Tagen erschienene Orgel-CD mit
Simon Harden aus unserer Christuskirche hin!

2 Neues aus dem Kirchenvorstand
Hinweis Bad Vilbeler Anzeiger

3 VIP Joakin Onwugamba
Partnerschaften
Indien und Südafrika

4 **Passiert - notiert:**
Bibelwoche für Kinder
Reitfreizeit
Konzert „Schlagzeug und Orgel“
Knappenlager

5 **Passiert - notiert:**
CK-Kulturfahrt nach Israel
CROSSROAD

6–7 **Thema:**
Weihnachten

8 Hauskreis-Ecke
Kita-Ecke
Ehemaligen-Jahrestreffen
Kirchenmusik

9 Freud und Leid
in unserer Gemeinde
Seniorengeburtstage

10 Gemeindeadressen
Regelmäßige Veranstaltungen

11 Gemeindekalendar

12 ZACK-Infoecke

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir
miteinander unseren Glauben in einer lebendigen
Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.
Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind
wir für alle Menschen offen und laden sie ein,
den Weg des Glaubens mitzugehen.
Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen
mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Sie lieben Adventskalender? – Wir schenken Ihnen einen



Erstmals in Bad Vilbel und in der Christuskirchengemeinde
Digitaler Adventskalender
vom 1. – 24. Dezember jeden Tag neu auf
www.christuskirchengemeinde.de

Von schlechten und guten Nachrichten:

■ Einige Gemeindemitglieder haben uns darauf angesprochen: **Der Bad Vilbeler Anzeiger druckt keine kirchlichen Nachrichten mehr ab.** Darauf hat der Chefredakteur Herr Samson die Kirchengemeinden vor einigen Wochen hingewiesen und diese Rubrik dann auch sofort eingestellt. Begründet wurde dieser Schritt mit Platzmangel. Wir nehmen dies mit Bedauern zur Kenntnis, zumal der Vilbeler Anzeiger ja das Amtliche Bekanntmachungsblatt der Stadt ist. Alle unsere

Gemeindemitglieder bitten wir, vor allem die Seite 11 jeder ZACK aufzuheben: Dort sind alle regelmäßigen und besonderen Termine unserer Gemeinde notiert. Und zugleich weisen wir auf eine erfreuliche Entwicklung hin: Die evangelischen Gemeinden in Bad Vilbel arbeiten immer enger zusammen – daher finden Sie ab 2015 auf Seite 8 besondere **Einladungen aus unseren ev. Nachbargemeinden.** Wir freuen uns, wenn sie Ihr Interesse finden!





Park Apotheke
Ines Poggenpohl

Frankfurter Straße 51-53
61118 Bad Vilbel
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8:00 bis 18:30 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:00 Uhr

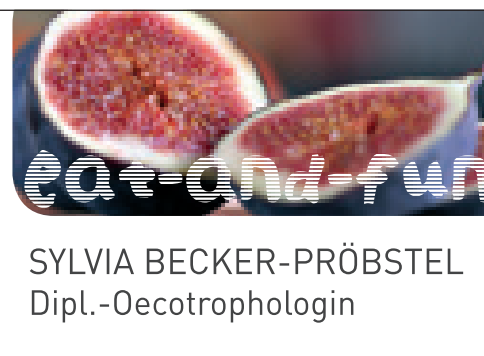
Tel. 0 61 01 / 58 29 03
www.park-apotheke-bad-vilbel.de



AUTO-JÖRG GMBH
Ihr FORD Partner in Bad Vilbel

Frankfurter Straße 167
Telefon: 06101 5868-0

www.autojoerg.de



EAT-AND-FUN

SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL
Dipl.-Öecotrophologin

- Ernährungsberatung und -therapie
- Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086
61118 Bad Vilbel Fax: 06101 5568088
E-Mail: eat-and-fun@t-online.de
Homepage: www.eat-and-fun.info

HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel
Tel: 06101 12222 Fax: 06101 12523
www.dachdecker-eckhardt.de



Gegr. 1899

1. Vilbeler Bestattungsinstitut
Pietät Schmidt
Bestattungen aller Art
Überführungen zu allen Friedhöfen
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner
www.schmidt-vilbel.de
Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

Schmidt Schreinerei
Ritterstraße 25
61118 Bad Vilbel
☎ 0 61 01/50 00 47
www.schmidt-vilbel.de

- Türen aller Art • Fenster - Verglasungen
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Parkett- und Laminatverlegung
- Möbelfertigung • Reparaturen von Glas- und Einbruchschäden

Neues von der Kirchenmaus

■ Wenn Sie diesen Bericht Ihrer Kirchenmaus lesen, ist der Reformationstag schon vorbei. Aber genau heute, da ich meine Pfötchen über die Tastatur flitzen lasse, ist der 31. Oktober und ich hoffe, es gibt noch mehr Kirchenmäuse und -menschen, die sich heute an die tolle Aktion Martin Luthers erinnern und nicht nur zum Halloween-feiern losziehen ... Wie dem auch sei; in der Septembersitzung des Kirchvorstands informierte Klaus Neumeier im Schwerpunktthema höchst interessant über die theologische Bedeutung der Reformation.

Im Oktober verzichtete der KV dann auf das Schwerpunktthema, kam aber in den Genuss einer wunderbar herbstlichen Besinnung durch Astrid Edelmann.

Na, und dann verschafften sich die Kirchenvorstandsmitglieder in beiden Sitzungen natürlich wieder einen Überblick über alles Bedachte aus den verschiedenen Ausschüssen. Wie immer gab es hier viel Informatives sowie den ein oder anderen Beschluss. Und das lesen Sie jetzt. ☺

Für den Verwaltungsausschuss beschloss der KV einige Dienstvertragsänderungen aufgrund der Umstellung ab 01. Juli 2014 auf die 39-Stunden-Woche. Außerdem wurde die Beschäftigung von Joakin Onwugambar bis 14.08.2015 als FSJler beschlossen.

Dass die ZACK weiter alle Mitglieder der Christuskirchengemeinde erreicht, dafür sorgte der KV mit seinem Beschluss, dass die ZACK

auch an diejenigen geht, die für die Veröffentlichung von z. B. Geburtstagsdaten eine Auskunftssperre eingerichtet haben.

Die Vorbereitung der Wahl des Kirchenvorstands in 2015 war ein weiteres Thema in den Sitzungen und schreitet voran.

Obwohl die Orgelsanierung abgeschlossen ist, beschäftigt die Finanzierung den KV nach wie vor und er beantragte bei der EKHN eine Erhöhung des Zuschusses um 3.000 €, um die Mehrkosten der Orgelsanierung von 180.000 € auf gut 210.000 € abdecken zu können.

Auch um Geld ging es beim Beschluss für den Bauausschuss, damit die Lampenarbeiten in der Kita Arche Noah von der Firma Hinkel & Sohn aus Frankfurt für rund 14.800 € durchgeführt werden können.

Im Jugendausschuss ging es um die Sicherheit bei Fahrten zu Freizeiten. Hier wurde beschlossen, dass bei Freizeiten mit Kleinbussen für die Fahrer die gleichen Lenkzeit-Regelungen gelten müssen wie bei Reisebussen. Es muss auf jeden Fall, auch bei Fahrten im näheren Umkreis immer einen Fahrer mehr geben, als Busse unterwegs sind.

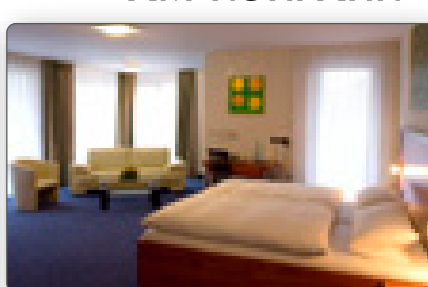
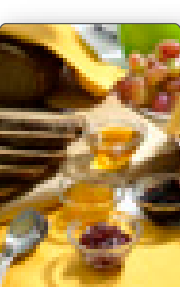
Einen guten Start in die „dunkle Jahreszeit“ und viele helle Gedanken wünscht Ihnen

IHRE KIRCHENMAUS





HOTEL AM KURPARK

Tagungen Seminare Familienfeiern
Übernachten in ruhiger Stadtatmosphäre
Frühstücken im Café am Kurpark

Parkstraße 20 - 22 • 61118 Bad Vilbel • Telefon: +49 (0) 6101 - 600 700
Fax: +49 (0) 6101 - 600 707 • info@kurpark.de • www.kurpark.de

Stephan Lehr
Gas - Wasser - Heizung und Sanitärinstallations GmbH
Marktplatz 7 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067



offener Grill
Buffet
Familienfeiern
Partyservice



蒙古大酒樓
Restaurant Mongolei

Täglich geöffnet:
11.30 – 15.00 +
17.30 – 23.30 Uhr

Frankfurter Str. 148 · 61118 Bad Vilbel · Tel. (061 01) 98 71 14 · Fax 98 71 16
www.restaurant-mongolei.de

VIP Joakin Onwugamba

Ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ)

Einige Jugendliche aus unserer Jugendmitarbeitergruppe haben sich in den letzten Jahren nach dem Abitur zu einem FSJ ins Ausland verabschiedet. So kam im Jugendausschuss die Idee auf, ob wir auch so etwas anbieten könnten. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk wurde also eine entsprechende Stelle geschaffen. Dort war außerdem gerade die Anfrage eines jungen Mannes aus Nigeria angekommen, der gerne ein Jahr in Deutschland machen würde. Nachdem alle bürokratischen Hürden rund um Visum und Einreise überwunden waren, konnte Joakin Onwugamba endlich kommen. Seit Anfang September lebt er nun in Bad Vilbel in einer tollen Gastfamilie. Da er zu Beginn seiner Zeit so gut wie gar keine Deutschkenntnisse hatte, besucht er neben der Arbeit an drei Abenden einen Deutschkurs. Hier ist nun sein erster Text, den er selbst auf Deutsch geschrieben hat:

Mein Name ist Joakin Onwugamba, und bin im Mai 1996 geboren. Ich komme aus Nigeria, aber bin ich jetzt für ein Jahr in Deutschland. Wir sind acht Kinder in meiner Familie, und ich bin das siebte Kind. Am 20. August bin ich in



Deutschland ankommen, für mich ist Deutschland sehr schön. In Nigeria ist das Leben schwer, aber Gott sei Dank, habe ich eine gute Schulausbildung. Bis 1999 habe ich den Kindergarten besucht, von 2000 bis 2004 die Primary School und von 2006 bis 2012 bin ich in die Secondary School gegangen. Ich habe nicht viele Hobbys, aber lesen, arbeiten und Fußball spielen sind meine Hobbys. Ich habe hier noch keine Freunde, aber ich liebe meine Arbeit, weil ich mit Kindern zusammen bin und auch weil ich in der Kirche arbeite. Drei Tage arbeite ich in jeder Woche im Kindergarten und zwei Tage in der Gemeinde vor allem mit den Konfirmanden. Ich liebe es in Deutschland zu sein, auch wenn ich mein Zuhause vermisse.

Die ersten zwei Monate in Südafrika ...

... liegen hinter Jil Torkler und Amelie Wagner. Sie sind die ersten Freiwilligen im Ndlovu-Projekt von Dr. Hugo Tempelman in Südafrika.

Seit Januar 2011 sind wir in Kontakt mit dieser großartigen Arbeit des holländischen Arztes und haben angeregt und auch finanziell ermöglicht, dass zwei deutsche Freiwillige hier mitarbeiten. Dies ist jetzt der Fall und die beiden jungen Frauen aus Nordrhein-Westfalen sind intensiv in die soziale Arbeit von Ndlovu eingebunden:

„Hier ein Foto vom letzten Freitag im Miracle Theatre. Dort fand nach dem Mittagessen eine spontane kleine Müllsammelaktion statt. Müll ist hier leider ein großes Pro-

blem, weshalb Amelie im Moment in Planung einer größeren Aktion ist, um das gesamte Gelände zu reinigen. Zurück zu Freitag: Da besonders die kleinen schwarzen Kinder immer wieder total begeistert von weißen Menschen sind, hatten wir ziemlich schnell viele strahlende Kinder an den Händen. Und auch ohne gemeinsame Sprache konnten wir sie dazu bringen, im Miracle Theatre allen Müll aufzuheben. Es war fast ein kleiner Wettkampf, wer mehr Müll findet. Innerhalb weniger Minuten hatte ich zum Beispiel eine ganze Plastiktüte voll!

Liebe Grüße
aus dem wunderbaren Südafrika –
Amelie und Jil“



Schreiner-genossenschaft in Amritsar vor der Gründung



■ Irgendwie haben sie es geschafft, der Zwangsarbeit, die für die Mitglieder der untersten indischen Kaste (Dalits) kaum vermeidbar ist, zu entfliehen und auf eigene Rechnung zu arbeiten. Sie haben sich Werkzeuge besorgt, ein paar alte Stemmeisen, Sägen, eine Bohrmaschine und sogar eine Handoberfräse. Mit diesen Werkzeugen arbeiten sie als Tischler oder auch als Zimmerleute, was in Indien dasselbe ist, in einer lockeren Arbeitsgemeinschaft.

Sie, das sind elf junge Männer in Nordindien, aus den umliegenden Dörfern in der Nähe von Amritsar, die ich letztes Jahr kennenlernte, als unser Hauskreis unsere indischen Freunde besuchte. Für uns stellte sich die Frage, ob und wie wir hier helfen können, auf dem umkämpften Markt zu bestehen. Als erste Maßnahme wurden vier Elektrowerkzeuge angeschafft und die Gründung einer „Genossenschaft“ auf den Weg gebracht.

Dass die elf Handwerker erfolgreich sind, habe ich schon von unseren indischen Freunden erfahren. Die Tatsache, dass sie nach einem Jahr immer noch gemeinsam arbeiten, spricht für sich. Dennoch nahm ich die Gelegenheit gerne an, mit Konrad Schulz und einer Gruppe aus dem Partnerschaftsausschuss des Dekanats vom 16.10. bis 23.10.14 nach Indien zu fliegen.

Ich hatte die Möglichkeit, vier Tage bei dem u. a. für die Betreuung der Schreiner zuständigen Sozialarbeiter Om Prakash zu wohnen und mit ihm in die Dörfer zu fahren

und die Schreiner auf ihren Baustellen zu besuchen. Hier erlebte ich selbstbewusste junge Männer, die mir gerne zeigten, wie sie arbeiten. In einem gemeinsamen Gespräch mit allen elf Handwerkern und Om Prakash überlegten wir, welche Schritte als Nächstes notwendig sind, um aus einer lockeren Arbeitsgemeinschaft eine Genossenschaft zu bilden. Die Formalitäten für die Gründung sind abgeschlossen und alle notwendigen Anträge und Formulare liegen bei den zuständigen Behörden. Allerdings ist die indische Bürokratie sehr sorgfältig und das braucht eben seine Zeit. Jeden Tag gehen ein oder zwei der Handwerker zu dem zuständigen Sachbearbeiter, um sich nach dem Sachstand zu erkundigen.

Der größte Wunsch der elf ist eine eigene kleine Werkstatt bzw. ein Raum, in dem Werkzeuge und Material gelagert werden können. Bisher nehmen sie ihre Werkzeuge mit nach Hause, um sie dann jeden Morgen neu an verschiedene Arbeitsgruppen zu verteilen. Das Material wird vom Auftraggeber gekauft und direkt an die Baustellen geliefert.

Im Rahmen der deutsch-indischen Partnerschaft wird sich sicher eine Möglichkeit finden, diesen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen und die jungen Handwerker bei dem weiteren Aufbau einer Genossenschaft zu begleiten.

GEROLF STEIN



Bibelentdecker auf der richtigen Spur

■ In der zweiten Herbstferienwoche schallte es aus dem Gemeindesaal „Ich bin ein Bibelentdecker, ja ich will es wissen“ aus fast 90 Kehlen. Und genau das war der Auftrag für die vier Tage Ferienspiele, die 70 Kinder mit 19 größtenteils jugendlichen Mitarbeiter/-innen miteinander erlebten. Vier biblische Geschichten gab es zu entdecken, zu denen jeweils das passende Lied aus der Feder von Tanja Tahmassebi-Hack gesungen wurde. Zu zwei der Geschichten entstanden mit einer Kleingruppe Fotostories, die im abschließenden Familiengottesdienst gezeigt wurden.

Zachäus steht am Stadttor und ein Händler kommt und ist richtig sauer darüber, dass er so viel Zoll bezahlen soll.

Auf stürmischer See haben die Seeleute gelost und werfen Jona über Bord, der sich selbst dazu bekennt, an dem Unwetter schuld zu sein.



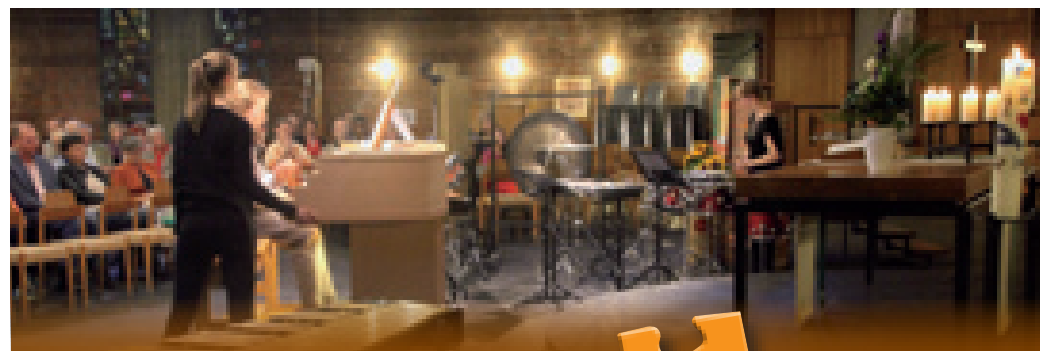
Reitfreizeit in der Eifel

■ Zum zweiten Mal fand in den Herbstferien eine Reitfreizeit statt. Das Ziel war wieder die Reiterpension Karduck in Mimbach (Eifel). Voller Vorfreude und mit viel Gepäck machten wir uns in drei Kleinbussen auf den Weg ... Zimmer beziehen, Hofrundgang und dann ging es direkt aufs Pferd. Egal ob fortgeschrittener Reiter oder blutiger Anfänger, JEDER hat sich getraut und hat sein Bestes gegeben. Mit einer Reitstunde in der Halle oder an der Longe, einem knackigen Bibelerlebnisprogramm, das sich dieses Jahr mit der Geschichte von Joseph befasste, tollen Nachmittagsaktivitäten wie Leckerlies backen, Halloweenkostüme gestalten oder einem Aus-

ritt im Gelände war der Tag auch immer gut gefüllt.

Abends konnten wir uns gemütlich am Lagerfeuer wärmen und gemeinsam das selbstgemachte Stockbrot essen. Zum Abschluss des Tages trafen wir uns alle gemeinsam zur Abendandacht – jedoch nicht in einer Kirche: Dieses Mal stand uns ein ehemaliger Bauwagen als Andachtsraum zur Verfügung, der bereits am ersten Tag von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liebevoll geschmückt wurde.

MATTHIAS KALLMEYER



Schlagzeug und Orgel – geht das zusammen?



■ Sicher nicht wenige der rund 180 Besucherinnen und Besucher eines ungewöhnlichen „Orgel plus ...“-Konzertes haben sich dies Anfang Oktober gefragt. Doch zunächst gab es Solovorträge: Simon Harden spielte von George Gershwin eine Orgelfassung der Rhapsody in Blue und zeigte einmal mehr eindrucksvoll, wie facettenreich die rundum erneuerte Orgel in der Christuskirche klingen kann. Mit einem ebenso unvergesslichen Klangerlebnis ging es weiter: Federica Peters spielte drei Solowerke für Vibraphon – und zauberte Klänge in den Kirchraum, die so hier bislang nie zu hören waren. Virtuos

spielte sie mit vier Klöppeln und präsentierte ein Instrument, das trotz seiner Klangs Schönheit leider nur sehr selten zu hören ist. Gemeinsam mit Simon Harden bot die in Vilbel aufgewachsene Federica Peters – sie lebt heute als Musikstudentin in Hamburg – die „Landscapes of Patmos“ für Orgel und Percussion dar (komponiert von Petr Eben) und zeigte dabei die ganze Instrumenten-Bandbreite mit Klangstäben, Xylophon, Trommeln bis zum großen Gong. Lang anhaltender Beifall und stehende Ovationen waren der Dank für ein außergewöhnliches Konzert.

Das Knappenlager der Heliand-Pfadfinderschaft

... brachte den Orient in die Eifel. Mit Cay (sprich: Tschai, = Tee, Anm. d. Red.) aus einem originalen Samowar, Lamas, orientalischem Essen, fliegenden Teppichen und Ali Babas Bazar, dem zufällig ein Heliandpfadfinder über den Weg lief und dort eine Wunderlampe fand, die ihm keinen Djin entlockte, sondern ihm die Geschichte von Josef und seinen Brüdern in Szenen darbot, waren der Auftakt für den Spätsommer in der Eifel. Aus der Bad Vilbeler Meute „Eisbären“ waren dieses Jahr zehn (!!!) der Jungs mit dabei. Zu Beginn des Lagers brachte uns der Eifelsommer viel Regen, was die Stimmung auf dem Lager jedoch nicht drückte,

weder bei den Jungs noch bei den Liedern an einem Lagerabend, die gegen den prasselnden Regen auf dem Dach unseres großen Versammlungs Zelts angesungen wurden.

Auch der erste Augenblick mit den Lamas ließ die Jungs alle Regentage vergessen und der Sommer zeigte sich von da an nicht nur in der Eifel, sondern auch in der Begeisterung der Jungs und ihrer Gruppenführer im Pfadfinderssein. Am letzten Abend zauberten wir ein Lichtermeer aus Teelichtern auf den Platz und ein glückliches Lächeln auf die Gesichter der Jungs.

SASCHA SCHIRRMACHER



... brachte den Schein der Petroleumlampe,
sind die Liederbücher aufgeschlagen;
freudvoll klingen Klumpfen,
an verregneten Sommertagen.

Im Schein der Petroleumlampe,
als wir in unseren Zelten lagen;
sachtes Zupfen einer Klumpfe
zu den Tropfen auf den Zeltbahnen.

Ein Abend ward in der Obhut des Mondes
gibt Geborgenheit unterm Himmelzelt
wie Liebe in Christus, des Solnes
der unser Licht in der Hand hält.

Wer hat das Licht in unsern Kreis gestellt?

Sonne, Jesus und eine goldene Kuppel: CK-Kulturfahrt ins Heilige Land

■ Ob es eine gute Idee sei, in diesen Wochen nach Israel zu fahren, wurden wohl alle Teilnehmer der diesjährigen Christuskirchen-Kulturfahrt gefragt. Tatsächlich erlebten die 25 Teilnehmer eine sichere und unglaublich eindrückliche Fahrt – und sie waren an allen Orten der Reise umgeben von vielen anderen Touristen; auch im Herbst 2014!

Fachkundig geleitet und begleitet von Karin Sailer (Studiosus/Marco Polo) war an den ersten Tagen der Norden des Landes Ziel der Besichtigungen. Ausgehend vom Kibbuz EnHarod ging es in die moderne Stadt Nazareth; dort aber im Museumsdorf des CVJM zurück in die Zeit Jesu, der im damaligen kleinen Dorf die längste Zeit seines Lebens verbrachte. Am nahen See Genezareth ging es auf einer kleinen Wanderung vom Berg der Seligpreisungen hinunter an den großen galiläischen See – unterbrochen von einer Andacht zur Bergpredigt Jesu, die sich in dieser Gegend einst ereignete. Auch wenn die Fahrt von Pfarrer Dr. Klaus Neumeier geleitet wurde, gestalteten doch Teilnehmende diese täglichen Andachten an den unterschiedlichen Schauplätzen der Bibel und trugen so zu einer großen Vielfalt an Gedanken bei. Kapernaum, die Stadt Safed und der Golan mit Banyas und Caesarea Philippi waren weitere Stationen im Norden des Landes und führten bis in Sichtweite der Grenzen nach Syrien und zum Libanon.

Über das Gebirge des Karmel ging es dann weiter nach Haifa und nach Jerusalem, die Heilige Stadt



der drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam: Islamischer Tempelberg und jüdische Klagemauer, die christliche Via Dolorosa bis zur Grabeskirche, die mehr christliche Wirkungsgeschichte vermittelt als einen echten Eindruck damaliger Begebenheiten zur Zeit des Todes Jesu vor fast 2000 Jahren. Und doch ist der Besuch der verschiedenen Bereiche, Ebenen und Kapellen dieses Kirchenkomplexes auch heute eine zentrale Erfahrung eines Jerusalembesuches. In der nahen deutschen lutherischen Erlöserkirche gab

es eine Andacht mit Musik Johann Sebastian Bachs und anschließend ein Gespräch mit Propst Wolfgang Schmidt über christliches und spezifisch evangelisches Leben in dieser schillernden und zugleich immer umkämpften Stadt der Kulturen und Religionen.

Konfrontiert mit den schlimmsten Seiten der deutschen Geschichte besuchten die Teilnehmer Yad Vashem mit Museum und Gedenkstätte. Nach der Christuskirchen-Kulturfahrt 2013 nach Krakau und Auschwitz eine wichtige Weiterführung

dieser bedrückenden Thematik. Auf ganz andere Weise beklemmend war die anschließende Fahrt nach Bethlehem hindurch durch die von Israel erbaute Sicherheitsmauer, die das kleine Land Kilometer für Kilometer durchzieht. Geführt von einem palästinensischen Christen bot sich die Geburtskirche mit großen Gerüsten im Innern wenig sehenswert dar, jedoch ähnlich wie bei der Grabeskirche gefüllt von Pilgern aller christlichen Konfessionen, die zum Teil mit großer Ehrfurcht und Frömmigkeit die Nähe Christi suchten. Für eher rational und nüchtern geprägte Christen aus Deutschland eine zugleich befremdliche wie auch Horizont-weitende Erfahrung.

Weniger emotional ging es an den tiefst gelegenen See unserer Welt, ans Tote Meer: Qumran und die von Herodes dem Großen angelegte Festung Massada waren Ziele, bevor in der Oase EnGedi eine Wanderung zu Wasserfällen anstand, die man kaum mitten in der Wüstenlandschaft des Toten Meeres vermuten würde. Und natürlich stand dann auch das berühmte Bad im Toten Meer an – ZACK-lesend und beinahe übers Wasser wandelnd ...

Angesichts des vollen Programms wenig erholt, aber voll mit Eindrücken und sehr guten Erlebnissen einer großartigen Gemeinschaft ging es zum Flughafen nach Tel Aviv und sicher wieder zurück in den kalten deutschen Herbst.

LUTZ ROSENKRANZ

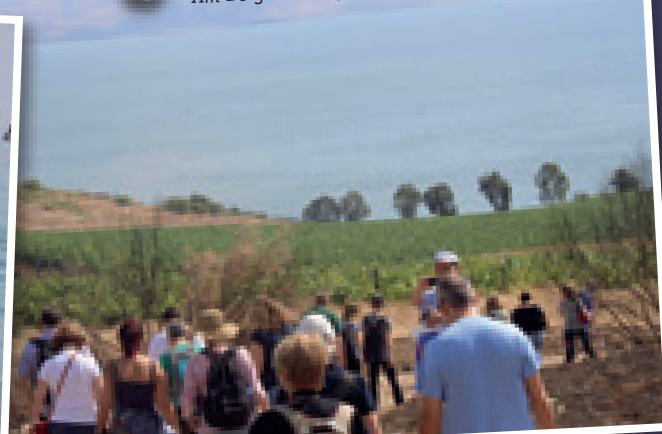


In Jerusalem vor der Klagemauer

Mit Zack und Salzschlamm im Toten Meer



Am Berg der Seligpreisungen beim See Genezareth



Ängste ja – Panik nein!

■ So war die Kurzfassung der Botschaft beim letzten CROSSROAD-Jugendgottesdienst im Saal unserer Gemeinde. Jasmin Hübner und Florian Zorbach fragten die über 100 jugendlichen Besucher nach ihren Ängsten, erzählten aber auch von ihren Ängsten, wie der Angst vor vielen Menschen zu reden oder der vor Prüfungen in der Schule! Zur Sprache kamen hier bereits diverse weitere Ängste: vor Spinnen oder vorm Fliegen, vor Dunkelheit oder vor engen Räumen. Sehr unterhaltsam nahm das Theater sich der Thematik an und lud in eine Therapiesitzung einer Selbsthilfegruppe von Menschen mit unterschiedlichsten Ängsten ein. Das alles nahm Hannah Neumeier in der Predigt auf und berichtete mit einem Filmausschnitt von ihrer Safari in Afrika, bei der ein Elefant dem Jeep mehr als nahe gekommen war. In solchen Momenten sei Angst gut, damit man nicht auf dumme Ideen komme und sich in Gefahr bringt. Normal seien Ängste vor einer Arbeit oder der Führerscheinprüfung, solange sie einem zu Konzentration helfen. Schlimm werde es, wenn die Angst vorm

Versagen zur Verweigerung führt. Als Beispiel dafür erzählte Hannah von einem Bekannten, der sich irgendwann nicht einmal mehr traute, in den Urlaub zu fahren und jeder Herausforderung aus dem Weg geht. So ähnlich ging es auch dem Propheten Jona, der den Menschen in

Ninive das Strafgericht androhen sollte. Er verweigerte sich und wollte vor Gott fliehen. „Flucht vor Herausforderungen aber funktioniert eigentlich



nie“, so Hannah Neumeier. Sie erzählte aus ihrem eigenen Leben, wie Gott Hilfe sein kann, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen. Und wie er zugleich auf diesen Wegen begleitet.

„Fürchte dich nicht“ gab sie den jugendlichen Besuchern mit auf den Heimweg, den die meisten erst nach einigen selbst gebackenen Pizzaschnitten antraten.

LUTZ ROSENKRANZ

Bethlehem – Stall – Hirten – Könige: Alles so vertraut ...

Die Weihnachtsgeschichte historisch durchgekämmt

■ Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2 ist sicher der bekannteste aller Texte in der Bibel! Das Ganze ist uns so vertraut, dass auch viele nicht so regelmäßige Gottesdienstbesucher die ersten Worte in der Übersetzung Martin Luthers auswendig kennen: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde ...“ Und dann machen sich Maria und Josef auf in seine Geburtsstadt Bethlehem, aus der schon sein Vorfahre David kam. Jesus wird im Stall geboren, die Hirten kommen als erste zur Anbetung, dann kommen die Heiligen drei Könige – obwohl die gar nicht im Lukasevangelium stehen; von ihnen berichtet Matthäus. Und auch davon, dass König Herodes Jesus nach dem Leben trachtet und Eltern und Kind deswegen nach Ägypten fliehen.

Dies alles ist eine wertvolle Geschichte unseres Glaubens und sie beinhaltet sehr viel theologische Weisheit und Glaubenskraft. Um deretwillen ist sie auch aufgeschrieben worden. Historisch gesichert ist das alles nicht. Im Gegenteil. Im Bibelkurs über das Neue Testament haben wir uns vor einigen Wochen damit befasst und auch hier einige historische Anmerkungen:

Lukas schreibt von einer reichsweiten Volkszählung auf Anordnung des Kaisers. Nur ist davon außer an dieser einen Stelle des Lukasevangeliums nie die Rede; kein römisches Dokument weiß davon. Wir müssen davon ausgehen, dass es sie nicht gab. Hat der Evangelist einen solchen Zensus der Jahre 74/75 n. Chr. in diese Zeit verlegt? In der Weihnachtsgeschichte aber ist die Volkszählung der Anlass für Maria und Josef, von Nazareth nach Bethlehem zu ziehen. Für diese Reise gibt es gute Gründe – aber die sind geistlicher Natur! Und dann wird Jesus nach Lukas in einem Stall geboren: Kein Palast für den Gottessohn, kein Tempel für den Messias ... Und selbst

Die Hirtenfelder bei Bethlehem



die ersten Anbetenden werden genannt, die von Engeln auf den Weg geschickt werden.

Jesus hat vermutlich nie über seine Geburt gesprochen und in der ersten Zeit der Christen ist davon auch gar nichts bekannt. Paulus zum Beispiel schreibt ausführlich über Kreuz und Auferstehung und was sie für unseren Glauben bedeuten. Kein Wort aber von Jesu Geburt. Das alles ist erst später wichtig geworden – aus Gründen des Glaubens! Ulrike Mey hat auf dieser Seite einiges dazu geschrieben.

Wie gut, dass wir wenigstens wissen, wann Jesus geboren wurde! Zum einen ist da ja das berühmte Jahr „0“, das sich genau an seiner Geburt orientiert. Zum anderen werden genügend Menschen der Zeitgeschichte genannt: Augustus ist Kaiser zu dieser Zeit (Lukas 2,1), Quirinius ist römischer Statthalter in der Provinz Syrien (Lukas 2,2) und Herodes ist König in Judäa (Matthäus 2,1). Das sollte doch langen ... Sie ahnen schon: Es gibt wieder Probleme. Augustus war von 37 v. Chr. bis 14 n. Chr. römischer Kaiser. Herodes der Große aber starb bereits 4 v. Chr. und Quirinius war Statthalter ab 6 n. Chr. und gliederte Judäa in die römische Provinz Syrien ein. Man vermutet daher heute, dass Jesus zwischen 7 und 4 v. Chr. geboren wurde. In dieser Zeit gab es auch besonders helle Himmelserscheinungen: Eine große Konjunktion von Jupiter und Saturn (7 v. Chr.) oder ein länger sichtbarer Komet, der mehrfach belegt ist (5 und 4 v. Chr.). Und das Jahr „0“ als Angelpunkt der Zeitrechnung ist bis heute nur eine Möglichkeit von vielen. In der Spätantike begann man, ein vermutetes Geburtsjahr Jesu als Beginn der Zeitrechnung zu nutzen. Erst mit der Kalenderreform von Papst Gregor XIII. wurde im Jahr 1582 unsere bis heute gültige Zeitrechnung zumindest im Abendland verbindlich.

KLAUS NEUMEIER



Zu Besuch im Bethlehem von 2014

Eindrücke von der CK-Kulturfahrt im Oktober

■ Bethlehem, Haus des Brotes (hebr.) bzw. Haus des Fleisches (arab.) liegt in einem der von den Palästinensern selbstverwalteten Teil des Westjordanlands. Der erste Kontakt mit Bethlehem waren der Checkpoint und die Mauer, die fast das ganze Westjordanland abgrenzt. Früher lebten in der Stadt 30 bis 40 % Christen, heute liegt ihr Anteil nur noch bei 1,3 %. Nach der Begrüßung durch unseren Reiseleiter Kamal, einen christlichen Palästinenser, ging es zügig zur Geburtskirche, die man durch eine kleine Pforte betritt. Die kleine Tür wurde von Kreuzfahrern so verkleinert, dass Reitern samt Pferden der Eintritt verwehrt war. Die Kirche wurde ursprünglich von Kaiser Konstantin im Jahre 325 erbaut. Das Fundament des Baus liegt über der Grotte, die als Geburtsstätte Jesu Christi verehrt wird. Im Laufe der Jahrhunderte verändert und umgebaut, macht die Kirche auf Protestanten einen ungewohnten Eindruck. Ihr Inneres wird zwischen der griechisch-orthodoxen, der armenisch-orthodoxen und der katholischen Kirche aufgeteilt. Der durch eine langjährige Wirkungsgeschichte entstandene orthodoxe Charakter der Kirche kann von uns nur gewürdigt und akzeptiert werden. Wir waren uns darüber einig, dass unsere Andachten im Freien für uns authentischer sind. Im vorderen Teil der Kirche gelangt man über ein paar Treppenstufen in die Geburtsgrotte. Hier wurde von der katholischen Kirche ein silberner Stern mit der Inschrift Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est („Hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren“) auf dem Fußboden angebracht. Direkt an die Geburtskirche angebaut, befindet

sich die von den Franziskanern errichtete Katharinenkirche. Von hier wird alljährlich die Christmette in die ganze Welt übertragen. Drei Weihnachtsfeste finden jedes Jahr in Bethlehem statt: Am 24. Dezember feiern die westlichen, am 6. Januar die griechisch-orthodoxen und am 19. Januar die armenischen Christen. Die Gastfreundschaft seiner palästinensischen Vorfahren war unserem Reiseleiter eine eigene Geschichte wert. Maria wäre als schwangere Frau niemals der Zutritt zum Haus verwehrt worden. Da die bevorstehende Geburt mit Blut verbunden sei, habe man wegen der Reinlichkeit den Platz im Stall ausgewählt. Wir einigten uns abends im Nachgespräch auf die Variante, dass früher im oberen Teil des Hauses die Menschen und unten die Tiere lebten. Ein gastfreundliches Haus hätte also immer, wenn schon oben kein Platz mehr war, wenigstens den Stall als Übernachtungsmöglichkeit angeboten. Die Zeit verging leider viel zu schnell und wir hätten uns gewünscht, mit mehr Ruhe in Bethlehem unterwegs zu sein. So mussten wir leider auf die Besichtigung der Katharinenkirche verzichten, da sie gerade geschlossen war. Obwohl Bethlehem sehr touristisch ist, was abschreckend wirkt, wollten aber auch wir in einem christlichen Souvenirladen einkaufen und so die Christen vor Ort unterstützen.

REMONA NELKE



10 vor Christus im Vorhof des Tempels in Jerusalem

Priester: „Eindeutig Jerusalem!“

Hirte: „Warum?“

Priester: „Warum Jerusalem? Weil es die prächtigste Stadt überhaupt ist. Weil König David sie zu dem gemacht hat, was sie ist, und der Messias sein Nachfahre sein wird und vor allem, weil hier der Tempel steht. Wo sonst sollte denn der Messias ankommen, wenn Gott ihn uns endlich schickt?“

Hirte: „Irgendwo.“

Priester: „Irgendwo? Was für ein Unsinn! Gott hat uns schon durch die Propheten vor langer Zeit verkündet, dass er einmal zum Zion kommen wird und dann alle Welt dorthin pilgern wird, weil alle begreifen, dass er der einzige Gott ist.“

Hirte: „Aber Gott hat sich nie fest an einen Ort binden lassen. Schon in der Wüste hat er gesagt, dass er mit unseren Vorfahren herumzieht, so wie wir

Hirten. Und unsere Vorfahren waren auch alles Hirten. Abraham und Isaak und Jakob und Josef ...“

Priester: „Ich weiß, wie unsere Vorfahren heißen und ich weiß auch, dass sie umherzogen und Gott mit ihnen. Aber dann hat er uns ein Land gegeben, einen König, eine Stadt und seinen Tempel. Gott ist sesshaft geworden.“

Hirte: „Sesshaft seid wohl eher ihr Priester und zwar im Sinne von „dauernd herumsitzen“. Ihr wisst nicht mal mehr, welche Nöte wir einfachen Juden haben, wie sehr wir uns Befreiung herbeisehnen, wie sehr wir eine Arbeit brauchen, die uns und unseren Familien ein Leben in Würde ermöglicht.“

Priester: „Ja meinst du, das wüssten wir nicht? Wir beten ständig dafür und lesen in den Alten Schriften, wann und mit welchen Vorzeichen der Messias endlich kommen wird.“

Hirte: „Beten? Für uns? Ihr betet wohl eher für noch mehr Opfertiere und Geld für den Tempel. Außerdem macht ihr doch mit den Römern gemeinsame Sache.“

Priester: „Das stimmt nicht. Aber wir müssen uns mit ihnen arrangieren, um unsren Glauben weiterhin leben zu können.“

Hirte: „Euch geht es nur um die Opfergottesdienste im Tempel! Davon haben wir einfachen Leute nichts, außer dass wir euch auch noch Steuern zahlen müssen.“

Priester: „So ein Tempel kostet eben viel Geld. Wenn es den Tempel und uns nicht gäbe, wer würde denn dann die alten Schriften studieren? Wer würde denn Gott mit Opfern anflehen, uns endlich zu erlösen?“

Hirte: „Scheint ja nicht gerade zu funktionieren. Vielleicht will Gott eure ganzen Opfer gar nicht, sondern würde sich mehr Gerechtigkeit wünschen? Vielleicht würde er dann den Messias schicken.“

Priester: „Auf jeden Fall aber nach Jerusalem!“

Hirte: „Bestimmt nicht! Gott ist immer ganz anders. Er kümmert sich vor allem um die, die ihn brauchen und das seid ganz sicher nicht zuerst ihr. Gott hat eine Schwäche für die Kleinen. Vielleicht kommt er zuerst zu uns.“

Priester: „Zu euch Hirten? Das soll wohl ein Witz sein. Euch kann man gerade mal seine Schafe anvertrauen und auch das auch nur, weil man keine Wahl hat. Zu euch! Am besten gleich zu euren Viechern in den Stall.“

Hirte: „Ja genau, am besten dahin.“

ULRIKE MEY

Die Geburtsgeschichte Jesu ist Theologie in einer wunderschönen Geschichte übermittelt.

■ Das Johannesevangelium (1,14) schreibt sehr philosophisch, aber auch sehr knapp: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Ein bisschen karg ist das ja schon und wo blieben all unsere schönen Krippenspiele? Zum Glück haben wir ja noch die beiden Evangelien nach Matthäus und Lukas mit ihrer jeweiligen Geburtsgeschichte voller Prophetie, Engeln, Hirten und Weisen aus dem Morgenland. (Ochs und Esel tauchen übrigens nicht auf). Sie erzählen beide die wunderbare Geburt von Jesus, haben aber ihre jeweiligen Schwerpunkte und Besonderheiten.

Das Matthäusevangelium legt sehr viel Wert auf die Verbindung zum Alten Testament und beginnt dafür mit dem Stammbaum Jesu. Der geht von

Abraham über David bis zu Josef. Das bringt bei der Vorstellung einer Jungfrauengeburt eine gewisse Unlogik mit sich. Diese wiederum betont Matthäus mit dem Verweis auf einen Vers aus dem Alten Testament: Matthäus 1,22+23: Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Jesus ist ein Nachfahre Davids und zwar der verheißene König, der Messias, der wirklich Frieden bringen soll (Jesaja 6,1-6 und 11,1 folgende). Geboren wird er in derselben Stadt wie schon David: in Bethlehem. Die Bedeutung dessen erkennen nicht nur Juden, sondern auch weise Männer aus dem Osten (sie werden übrigens

weder Könige genannt, noch steht in der Bibel, wie viele es waren) und kommen zu dem Kind. Auch das nimmt eine Hoffnung aus dem Alten Testament auf (Jesaja 60). Einmal werden alle Völker erkennen, dass Gott der Herr ist und zu ihm ziehen. Die Weisen Männer machen schon einmal den Anfang.

Die Verweise auf das Alte Testament belegen: Was Gott vor langer Zeit mit seinem Volk begonnen hat, wird nun zum Heil aller Menschen fortgeführt. Der, der als Messias erhofft und sehnsüchtig erwartet wurde, war Gott selbst und wurde als Jesus in Bethlehem geboren. Von Hirten erzählt Matthäus übrigens gar nichts.

Das steht dafür im Lukasevangelium umso ausführlicher. Er berichtet die Geburt mit vielen „göttlichen Zutaten“. In keiner anderen biblischen Erzählung tauchen so viele Engel auf und

sie verkünden ihre unglaubliche und wunderbare Botschaft zuerst den einfachen Leuten: Maria, Josef und den Hirten. Hirten waren arm und oft schlecht angesehen, weil sie als unehrlich galten.

Gott wird Mensch, begleitet durch jubelnde Menschen und singende Heerscharen. Aber zuallererst kommt er zu denen, die arm sind, die ohne Obdach sind und die unterdrückt werden. Der Gegensatz könnte kaum größer sein. Gott und die himmlischen Heerscharen und auf der anderen Seite das neugeborene Kind armer Eltern, in einem besetzten Land, in einem Viehstall, bemerkt von Hirten. Aber genau das drückt das Lukasevangelium hiermit aus. So ist Gott zu uns Menschen. Tiefer kann er nicht mehr kommen und genau dort erkennt man seine Göttlichkeit am deutlichsten. So begab es sich also ... und zwar nicht nur zu dieser Zeit.

ULRIKE MEY

Krippe mit Eindruck

■ Zugegeben: Die bisherige Krippe in der Christuskirche hinterlässt einen starken Eindruck. Punkig und rockig, erdig und echt kommt sie mit ihren selbst gebastelten Figuren daher, ein Kunstwerk aus der Mitte der Gemeinde – und so mancher hat sich über die Jahre sehr an sie gewöhnt. Doch nach dem letzten Weihnachtsfest kam im Kreis der Hauptamtlichen die Frage auf, ob wir hier nicht auch mal über etwas Neues nachdenken sollten.

Die etwas spinnerte Idee: Warum fragen wir nicht einfach den Künstler, der die Figuren an der Wasserburg geschaffen hat, ob er eine Krippe für uns macht? Verrückt, aber fragen kostet nichts – und so kommt es, dass wir uns seit fast einem Jahr im Gespräch mit Stephan Guber befinden, einem Künstler aus Nidda, der schon recht häufig Ausstellungsprojekte im Dialog mit einem spirituell-kirchlichen Kontext realisiert hat. Er selbst fand die Idee ebenso spannend wie wir und machte sich nach Vorplanungen und Besprechungen Mitte des Jahres an die Arbeit. Oder, wie man im Zusammenhang mit dem Thema seines neuen Kunstwerkes auch sagen könnte: Auf den Weg nach Bethlehem.

Konkret bedeutet das für ihn, große Baumstämme zuerst im Wald, dann in seiner Werkstatt mit der Motorsäge und anderen Werkzeugen zu bearbeiten. So arbeitet er aus dem Holz Figuren mit teils filigranen Gesichtern heraus. Begleitet wurde er „unterwegs nach Bethlehem“ von einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen der Christuskirche, mit denen es immer wieder Rücksprachen über die Entwicklung des Krippen-Ensembles gab.

Dabei sind wir froh, dass Stephan Guber sich auf diesen nicht ganz einfachen Auftrag eingelassen hat. Unsere Anforderungen waren nämlich vielfältig: Die Figuren sollten möglichst groß sein und ganz natürlich wirken; gleichzeitig müssen sie sich einzeln bewegen lassen – schließlich sollen sie nicht das ganze Jahr in der Kirche stehen. Ochs und Esel waren für uns ein „Muss“, auch wenn sie in den Evangelien gar nicht genannt sind und bildhauerisch durch ihr Querformat eine besondere Herausforderung bedeuten. Und könnte man das Jesus-Kind nicht irgendwie strahlen lassen.?. Der Künstler hat sich allem gestellt und ist derzeit dabei, für unsere Kirche ein ganz besonderes Kunstwerk zu schaffen.

Finanziell ermöglicht wird die neue Krippe übrigens durch einzelne Großspender, die gezielt in dieses Projekt investieren. Denn dem Kirchenvorstand war wichtig: Es sollen keine Mittel dafür eingesetzt werden, die nachher an anderer Stelle fehlen würden.

Eingeweiht werden soll die neue Krippe am 2. Advent, also am 7. Dezember im Treffpunkt Gottesdienst um 10:30 Uhr in der Christuskirche. Bei dieser Gelegenheit wird Stephan Guber auch selbst zugegen sein, im Gottesdienst mitwirken und uns etwas teilhaben lassen an den Hintergründen seines Werkes.

Schon jetzt ist eines aber ganz klar: Einen starken Eindruck wird auch unsere neue Krippe hinterlassen.

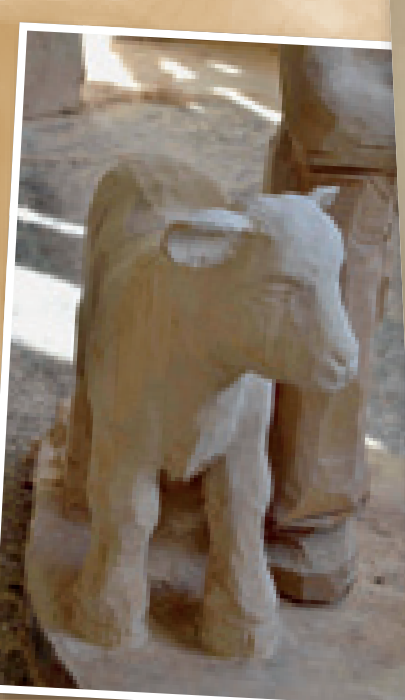
INGO SCHÜTZ



Eine neue Krippe für die Christuskirche entsteht

festliche Einweihung am 7.12.2014
Treffpunkt Gottesdienst 10.30 Uhr

anschließend Gespräch mit Stephan Guber, Künstler der Krippe







Weitere Gottesdienste zu den neuen Figuren der Krippe:

4. Advent 21. Dez. 10.30 Uhr: „Was für ein Ochs! Was für ein Esel!“ (Pfr. Schütz)
 Heiligabend 18.00 Uhr: „Mach's wie Gott, werde Mensch – das Jesuskind“ (Pfr. Neumeier)
 Heiligabend 23.00 Uhr: Auferstehungskirche „Josefs rettender Gedanke“ (Pfr. Schütz)
 25. Dez. 10.30 Uhr: Auferstehungskirche „Maria – glückliche Mutter?“ (Pfr. Mey)
 Wochenende 27./28. Dez.: „Der Engel in der Weihnachtskrippe“ (Pfr. Neumeier)
 Wochenende 4./5. Jan.: „Von Hirten und Schafen“ (Pfr. Neumeier)
 Wochenende 11./12. Jan.: „Von drei so genannten Königen“ (Neumeier)

Unsere Gottesdienste am Heiligen Abend:

15.30 Uhr Saal im Gemeindezentrum: Krabbelgottesdienst

Pfr. K. Neumeier & Team: „Jesus ist geboren - drei Könige kommen an.“
für alle Familien mit Kindern zwischen eins und fünf und deren Geschwistern, Eltern, Großeltern und Paten – Dauer etwa 1/2 Stunde

15.00 Uhr und 16.30 Uhr Christuskirche:

Familiengottesdienst mit dem Musical der MusiKids: „Vor langer Zeit in Bethlehem“

Pfrn. Ulrike Mey und Klaus Meinhardt (Orgel)
für Familien mit Schulkindern und alle, die sich auf einen festlichen Gottesdienst mit Kindern freuen. – Dauer etwa 1 Stunde
- beide Gottesdienste sind inhaltlich identisch -

18.00 Uhr Christuskirche: Christvesper mit Pfr. Klaus Neumeier:

„Mach's wie Gott: Werde Mensch!“ – Mit klassischer Chormusik und Simon Harden/Orgel
für konfirmierte Jugendliche und Erwachsene – Dauer etwa 1 Stunde

23.00 Uhr Auferstehungskirche: Christmette mit Pfr. Ingo Schütz:

„Josefs rettender Gedanke (Mt 1,18-25)“ unter Mitwirkung der Ev. Kantorei Bad Vilbel, Orgel: Klaus Meinhardt
für konfirmierte Jugendliche und Erwachsene – Dauer etwa 1 Stunde

Digitaler Adventskalender

■ Zum ersten Mal in unserer Stadt: Ein digitaler Adventskalender unserer Gemeinde mit 24 besonderen „Türchen“! Die meisten Adventskalender stehen auf einem Bücherbord und verbergen hinter 24 Türchen Schokolade. Neue Zeiten, neue Formen: Wir haben etwas ganz Besonderes überlegt und sind in den letzten Vorbereitungen: Vom 1.-24. Dezember gibt es für jeden Tag einen kleinen 90 Sekunden-Film zum Advent – in unserer Gemeinde konzipiert, gedreht und geschnitten. Sie können den Tagesfilm immer aktuell auf unserer Homepage sehen – und wer ck-aktuell empfängt bekommt den Link täglich nach Hause geschickt. In diesen Service kann man sich dazu schalten – und dies Freunden weitergeben! Advent auf eine ganz neue und besondere Art mitten in und aus Bad Vilbel ... Alles Weitere ab sofort auf unserer Homepage www.christuskirchengemeinde.de

Sie lieben Adventskalender? – Wir schenken Ihnen einen



Erstmals in Bad Vilbel und in der Christuskirchengemeinde

Digitaler Adventskalender
vom 1. – 24. Dezember jeden Tag neu auf
www.christuskirchengemeinde.de

Hauskreis-Ecke

Der größte Kreis – der Kreis der Größten

■ Den definitiv größten Hauskreis gibt es in der Christuskirche erst seit einem guten Jahr. Und groß ist er in einem doppelten Sinn: Denn zum einen schlagen wir mit derzeit 32 Personen alle Rekorde. Und zum anderen sind bei uns auch die Kleinsten mit dabei, die für uns das Großartigste im Leben sind.

Entstanden ist der „Familienhauskreis“ aus der Feststellung, dass „klassische“ Hauskreis-Formate für junge Familien oft schwierig sind.

- Meistens treffen sich Hauskreise abends – dann muss man einen Babysitter organisieren oder es kann nur ein Elternteil hingehen.
- In der Regel wird intensiv und tiefgehend diskutiert – der Lärmpegel der kleinen Racker wäre dabei störend.
- Deswegen sind Kinder bei anderen Formaten einfach nicht dabei – wir sehnten uns aber gemeinsam nach einem Format, bei dem wir als ganze Familien ankommen können.

Dieses Bedürfnis war so deutlich, dass sich im Familienhauskreis seit seiner Gründung inzwischen acht Familien mit Eltern und Kindern zusammengefunden haben. In unregelmäßigen Abständen treffen wir uns rund achtmal im Jahr nach dem „Treffpunkt Gottesdienst“ in der

Christuskirche. Einige sind mit ihren Kleinen schon vorher bei der Audioübertragung des Gottesdienstes unter dem Kirchraum, andere kommen nach dem Kirchencafé dazu. Gemeinsam essen wir dann Pizza und genießen die Gemeinschaft. Anschließend singen wir Lobpreislieder und haben ein geistliches Thema, das uns beschäftigt: Manchmal ist es so vorbereitet, dass auch die Kinder Gott dadurch erfahren, und manchmal spielen, malen, singen die Kleinen einfach, während die Großen sich unterhalten. Immer ist es jedenfalls locker und gemütlich – Kirche zum Wohlfühlen.

Dadurch haben wir als Familien die Möglichkeit, Gemeinde als den Ort zu erfahren, an dem Gott uns allen gut tut. Die Kids (bis auf eine Neunjährige übrigens alle im Alter von null bis fünf Jahren) erleben, dass sie in der Kirche ihre Freunde treffen und gemeinsam Spaß haben können. Und die Christuskirche kann sich ganz allmählich auf die nächste Generation vorbereiten, die ihre Arbeit einmal prägen wird.

Gibt es eigentlich auch einen Nachteil dabei, wenn Kleine in die Kirche kommen? Ja, denn manchmal wird es dadurch etwas lebendiger, lauter im Gottesdienst. Manch ein anderer Besucher kann dann der Predigt nicht mehr konzentriert folgen. Gleichzeitig wissen alle Familien Bescheid, dass sie mit ihren Kindern zur Audioübertragung in den Gruppenraum ausweichen können, um dort den Gottesdienst weiter zu verfolgen. Und so können wir alle gemeinsam versuchen den Spagat zu schaffen: Zwischen dem konzentrierten Predigt-Lauschen der Großen auf der einen Seite – und dem Kirchgang der Großartigen auf der anderen Seite, nämlich der jüngsten Gemeindeglieder, die eine kirchliche Atmosphäre aufsaugen, um jetzt und später einmal selbst die Gemeinde lustvoll bereichern zu können.

INGO SCHÜTZ



Hurra, das neue Außengelände ist da!

■ Mit Baggerarbeiten fing es an und wurde immer spannender, als endlich das Spielgerät, in Einzelteile zerlegt, geliefert, den steilen Hang herunter transportiert und aufgebaut wurde.

Die Arche Noah-Kinder konnten es gar nicht mehr erwarten bis es endlich fertig war und standen jeden Tag mit großen Augen vor dem Zaun und schauten den Bauarbeitern zu! Nach einer kleinen Einweihungsfeier dürfen es die Kinder jetzt bespielen und sagen allen Beteiligten: Danke schön!



KiTa-Ecke

Ehemaligen-Jahrestreffen

■ „Es war wieder ein schönes Treffen“, so war zu hören, als die ersten sich gegen 17 Uhr verabschiedeten. Eingeladen waren auch in diesem Jahr wieder ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 70 Jahren.

Etwa 30 Personen verteilten sich an den liebevoll eingedeckten Tischen im Saal unserer Gemeinde und ließen sich Kaffee und selbst gebackenen Kuchen schmecken.

Ganz schnell war man in nette Gespräche verwickelt und tauschte Erinnerungen und neue Informationen aus.

Eine nicht so alltägliche Geschichte über den Propheten Jona aus dem Buch „Der ganze Fisch war voll Gesang“ leitete zum Thema des Nachmittags über: dem Danken – und zwar nicht nur 1 Sekunde (wie es die Aufforderung der Imagekampagne unserer Landeskirche empfiehlt).

Viel Persönliches gab es darüber zu berichten; schließlich gibt es viele Anlässe zum Danken. Aber letztlich kommt es auf die Einstellung eines/einer



Jeden zu seinem/ihrem Leben an, sowohl im positiven als auch im negativen Denken.

Dankbarkeit als Grundeinstellung lässt das Leben in anderer Weise erfahren als Hadern oder Dauerkritik. Durch die Brille der Dankbarkeit betrachtet, lässt uns das Handeln Gottes in anderem Licht erscheinen und trägt – wenn auch nicht immer zum Verstehen – so doch zur Annahme unserer Lebenssituation bei.

Mit einem Dank an die vorbereitenden Mitarbeiter/Innen und einem Segenswort verabschiedete Thorsten Mebus die Gäste mit der Erwartung, dass man sich vielleicht bald einmal in der Gemeinde wieder sieht.

INGRID FALUDI

2015 – Jahr voller Kirchenmusik kündigt sich an

Musik

■ Kaum zu glauben, zu welcher Vielfalt und Klasse sich die Kirchenmusik in unserer Gemeinde entwickelt hat. Und so darf ich nicht ohne Stolz mit dieser Zack auf das neue kirchenmusikalische Jahresprogramm der Christuskirchengemeinde hinweisen. Auch für das kommende Jahr 2015 ist es wieder gelungen, ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot an Konzerten und Andachten zusammen zu stellen. Der Musikflyer, den sie mit dieser ZACK erhalten, soll Ihnen helfen, sich in dieser Vielfalt zu orientieren.

Höhepunkte in der ersten Jahreshälfte sind ganz sicher die Jubiläumskonzerte des „Gospeltrain“ und des Jugendchores „New Generation“. Beide Chöre feiern in 2015 ihr 10-jähriges Bestehen und haben sich einiges einfallen lassen, um mit Ihren Gästen ein fulminantes musikalisches Fest zu feiern.

Für die jungen und jung gebliebenen Konzertbesucher präsentieren der Spatzenchor und die MusiKids mit dem Musical „Bibbisch“ von Tanja Tahmassebi-Hack gemeinsam die schönsten und bekanntesten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament auf familiengerechte Weise.

Orgelliebhaber kommen bei gleich vier Orgelkonzerten in der Christuskirche oder der Auferstehungskirche auf ihre Kosten. Simon Harden spielt ganz verschiedene Programme und wird auf vielfältige Weise zeigen, welches Potential besonders in der neu sanierten Walcker-Orgel steckt. Abgerundet wird das Angebot an Orgelmusik durch die schon traditionellen Orgelandachten in der Passion und im Advent, die das Organistenteam wieder mit viel Liebe gestalten wird.

Einen ganz anderen Akzent setzen in der zweiten Jahreshälfte das Ensemble „Maramor“ mit dem

Programm „La vie en rose“, einem reizvollen musikalischen Bogen von Dante Aligheri bis Helene Fischer, oder auch Yuka Pirschel, die bereits zum zweiten Mal zu einem Klavierkonzert in das Ev. Gemeindehaus „Arche“ nach Dortelweil einlädt. Zwei Lobpreisabende, gestaltet durch unsere Gottesdienstbands, runden unter dem Motto „Feiert Jesus“ das Programm ab.

Den klassisch musikalischen Höhepunkt setzt schließlich die Ev. Kantorei im November, wenn sie mit Chor und Orchester das „Deutsche Requiem“ op. 45 von Johannes Brahms erklingen lässt.

Dieses und vieles andere mehr sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen und die Termine je nach Musikgeschmack schon jetzt im Kalender vormerken. Wir freuen uns auf Sie!

THORSTEN MEBUS

Die Christuskirche

steht mit Gemeindezentrum,
Gemeindebüro, Jugendräumen und
Sozialstation im Grünen Weg.

Treffpunkt Gottesdienst:

sonntags 10.30 Uhr
in der Christuskirche
mit Kids Treff und JAC-
Konfirmandengottesdienst
außerhalb der Weihnachts-
und Sommerferien

Abendgebet mit Liedern aus Taizé:

jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche

mo. – do. 10-16 Uhr
freitags 10-15 Uhr geöffnet

Die Auferstehungskirche

auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst

samstags 16.30 Uhr

Offene Auferstehungskirche

samstags 10 Uhr bis zum
Abendgottesdienst um 16.30 Uhr
und sonn- und feiertags
von 12 bis 18 Uhr
sowie 17. – 23.11.2014
von 10 bis 16 Uhr

Seniorenangebote:

Gesprächskreis im Quellenhof:
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr
Seniorenfeiern mit
besonderer Einladung

Gemeindebücherei:

dienstags,
8-10 Uhr
in der „Arche Noah“

Angebote für Erwachsene:

Hauskreise
Regelmäßige Treffen
an verschiedenen Wochentagen,
ca. alle 2-4 Wochen

Theologische Gespräche

Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum
Mittwochs, einmal im Monat
(mit besonderer Ankündigung)

Kurse der Ev. Familienbildung

unter anderem:
Ausgleichsgymnastik, Krabbelkreise
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06032 - 3497000

Diakonie:

Bezirksmitarbeiterkreise in allen
Bezirken bei den Pfarren
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 17.30 Uhr

Kleiderkammer:

dienstags von
10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

**Kirchenmusik:**

Gemeindechor mo. 20.00 Uhr
Spatenchor mi. 15.00 Uhr, ab 4 Jahre
Kinderchor mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre
Jugendchor do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre
Gospeltrain do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

Angebote für Kleinkinder

Krabbelgottesdienste
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr
Eltern-Kind-Kreise
n. Absprache
Gesprächsabende
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

Angebote für Kinder

Treffen
mit besonderer Ankündigung
OASE
Kindergruppe ab 6 Jahre
freitags 15.00 Uhr

HELIAND PFADFINDER

10 Jahre, freitags 16.30 – 18.30 Uhr

Angebote für Jugendliche

Workshops und Freizeiten
nach besonderer
Ankündigung

ADRESSEN / Pfarrämter:

Süd: **Pfrin. Ulrike Mey**
Kurt-Moosdorf-Str. 32
Tel. 85030 · Fax 809431
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte: **Pfr. Dr. Klaus Neumeier**
Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord: **Pfr. Ingo Schütz**
Tel. 50 56 30 28
ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de
September und Oktober: Elternzeit

Familienbildung:

Zentrale in Bad Nauheim
Tel. 06032-3497000

Gemeindebüro:

Sabine Herth
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr
Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Werner Kristeller
Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

Gemeindepädagogin:

Martina Radgen (Gemeindebüro)
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Klassische Kirchenmusik:

Simon Harden (Gemeindebüro)
simon.harden@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:

Alex Linke (über Gemeindebüro)

Kindertagesstätte „Arche Noah“:

Leiterin: Ruth E. Homann
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57
Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr
Do. 14-16 Uhr

kitaarchenoh@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation Bad Vilbel**Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53
info@diakoniestation-badvilbel.de
Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de
Betreuung der Mitglieder:
Sabine Herth, Tel. 06101-347071

Christuskirche im Internet:

www.christuskirchengemeinde.de
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto: Ev. Christuskirchengemeinde

Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)
IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91
BIC: FFBVDE33XXX

Kraftvoll heißt hier mit Schmagges.
Mineralwasser heißt hier hassia.

Kurze Transportwege,
gut für die Umwelt

hassia. Das Original aus Hessen.

Dr. Steffen Krauer
Zahnmedizin – Orthodontie
Implantologie – Periodontologie

Parodontologisches Zentrum steht vor der Praxis zur Verfügung

Friedberger Str. 111
Brünnelkorn
61118 Bad Vilbel (Darmstadt)

Tel.: 06101 5111 / 40161-14
Fax: 06101 5111 / 40161-93
www.zahnarztzentrum-krauer.de

Mo. | Di. | Mi. | Do. | Fr. | Sa. | So.
8.00 – 14.00 Uhr
12.00 – 18.00 Uhr
12.00 – 18.00 Uhr und mehr

BEST PARTNER **SCHUH schmitt**
Mode · Wellness · Orthopädie
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

**Orthopädie-Schuhtechnik
in Bad Vilbel**

Wir fertigen in eigener Werkstatt: Individuelle Einlagen, Schuhzurichtungen (Veränderung am Schuh),
Orthopädische Maßschuhe, Kompressionsstrümpfe, Schuhreparaturen.

Persönliche Beratung, kostenlose Fußscan-Analyse.

Schauen Sie bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

61118 BAD VILBEL | FRANKFURTER STRASSE 100 | TEL: 06101-500 140

NOVEMBER

Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!
Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!
(Jesaja 1, 17)

Samstag, 22. November

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
und Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Ende und Anfang“

Sonntag, 23. November

Ewigkeitssonntag:
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl und Verlesung der
Verstorbenen des vergangenen Jahres, mit Kidstreff und JAC
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Ein neuer Himmel, eine neue Erde (2. Petr. 3,3-13)“
Musik: Orgel und Band
18.00 Uhr Mozart-Requiem mit u.a. der Ev. Kantorei (siehe Seite 8)

Montag, 24. November

19.00 Uhr Vortrag zur Ausstellung „Legalisierter Raub“
im Gemeindesaal
„Die Unruhe des Raffael Zur“
Lebenserinnerungen eines Juden zwischen Osteuropa,
Israel und Deutschland
Lesung und Gespräch / Lagergemeinschaft Auschwitz
und Ev. Christuskirche

Donnerstag, 27. November

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Ingo Schütz im Quellenhof

28. bis 30. November
„Was dir gut tut“ – Wochenende in der Rhön

Samstag, 29. November

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikant Arndt Faludi
Predigt: „Advent – Der König kommt“
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 30. November

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum 1. Advent
mit Kidstreff
Prädikant Arndt Faludi
Predigt: „Advent – Der König kommt“
Musik: Orgel

DEZEMBER

Die Wüste und Einöde wird frohlocken,
und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.
(Jesaja 35, Vers 1)

Dienstag, 2. Dezember

20.00 Uhr Familienbildung:
Erkältungskrankheiten natürlich behandeln
im Gemeindesaal
20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Donnerstag, 4. Dezember

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz, nicht nur für Senioren

Freitag, 5. Dezember

20.00 Uhr Weihnachtskonzert des Gospeltrain in der Christuskirche

Samstag, 6. Dezember

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Ich steh an deiner Krippen hier“ –
zur neuen Christuskirchen-Krippe
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 7. Dezember

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl
mit Einführung neuer Mitarbeiter
mit Kidstreff und JAC
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Ich steh an deiner Krippen hier“ –
zur neuen Christuskirchen-Krippe
Musik: Orgel
Anschließend Gespräch mit Stephan Guber,
der die neue Krippe geschaffen hat
16.45 Uhr KICK „Lass uns gugge geh’n“
17.00 Uhr Kirche anders Thema:
„Die dunkle Seite der Bibel – FSK 18“

Dienstag, 9. Dezember

20.00 Uhr Familienbildung: Füße – verwurzelte Beweglichkeit spüren
im Gemeindesaal
19.30 Uhr Konzert des Georg-Büchner-Gymnasiums
in der Christuskirche

Mittwoch, 10. Dezember

15.00 Uhr Ökumenische Seniorenfeier im Advent
19.30 Uhr Konzert des Georg-Büchner-Gymnasiums
in der Christuskirche

Donnerstag, 11. Dezember

15.00 Uhr Ökumenische Seniorenfeier im Advent

Samstag, 13. Dezember

10 – 15 Uhr OASE spezial Kinderbasteltag
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Sehnsucht ... wonach eigentlich?“
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 14. Dezember

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum 3. Advent mit Taufe
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Sehnsucht ... wonach eigentlich?“
Musik: Band und Orgel
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst: „Drei Könige machen sich auf den Weg“
17.00 Uhr Konzert der Musikschule in der Christuskirche

Freitag, 19. Dezember

19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad „Waldweihnacht“
am Ende des Erzwegs

Samstag, 20. Dezember

16.30 Uhr Advent in der Burg
mit vorweihnachtlicher Musik für Jung und Alt
unter Mitwirkung des Spatzenchors, Posaunenchor Frankfurt
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 21. Dezember

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum 4. Advent
mit Familienschwerpunkt
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Was für ein Ochse! Was für ein Esel!“
Musik: Band
17.00 Uhr Adventssingen der zwischenTöne in der Auferstehungskirche

Mittwoch, 24. Dezember

15.00 und 16.30 Uhr Familiengottesdienst in der Christuskirche
PfarrerIn Ulrike Mey
Thema: „Vor langer Zeit in Bethlehem“
Musik: MusiKids, Orgel
15.30 Uhr Krabbelgottesdienst im Gemeindesaal
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Team
Thema: „Jesus ist geboren - Drei Könige kommen an!“
Musik: Spatzenchor
18.00 Uhr Christvesper in der Christuskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Mach’s wie Gott: Werde Mensch!“
Musik: Orgel und klassische Chormusik
23.00 Uhr Christmette in der Auferstehungskirche
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Josefs rettender Gedanke (Mt 1,18-21)“
Musik: Orgel und Weihnachtschoräle der Ev. Kantorei

Donnerstag, 25. Dezember

10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Auferstehungskirche
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Maria – glückliche Mutter?“
Musik: Orgel

Freitag, 26. Dezember

10.30 Uhr Gottesdienst mit Liedern zur Weihnacht in der Christuskirche
ohne Kidstreff und JAC
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Herbei, o Ihr Gläubigen (EG 45)“
Musik: Orgel und Band

Samstag, 27. Dezember

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Der Engel in der Weihnachtskrippe“

Sonntag, 28. Dezember

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff und JAC
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Der Engel in der Weihnachtskrippe“
Musik: Orgel und Band

Gottesdienste zum Jahreswechsel

Mittwoch, 31. Dezember

Donnerstag, 1. Januar
Jeweils mit Abendmahl
17.00 Uhr Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt zur Jahreslosung 2015:
Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat
zu Gottes Lob. (Römer 15, Vers 7)
Musik: Orgel und Band

JANUAR

So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören
Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
(Gen. 8,22)

Samstag, 3. Januar

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Von Hirten und Schafen“

3. bis 10. Januar Familienskifreizeiten

Sonntag, 4. Januar

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl
ohne Kidstreff und JAC
Pfarrer Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Von Hirten und Schafen“
Musik: Orgel

Donnerstag, 8. Januar

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz, nicht nur für Senioren

Samstag, 10. Januar

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Von drei so genannten Königen“

Sonntag, 11. Januar

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufen ohne Kidstreff und JAC
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt zur neuen Krippe der Christuskirche:
„Von drei so genannten Königen“
Musik: Orgel, Band
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst: „Drei Könige gehen nach Hause“
12.00 Uhr „Faszination Indien“ (siehe Seite 12)

Samstag, 17. Januar

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Das erste Wunder – Prost!“

Sonntag, 18. Januar

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Kidstreff und JAC
PfarrerIn Ulrike Mey
Predigt: „Das erste Wunder – Prost!“
Musik: Orgel
16.45 Uhr KICK „Engel pass auf“
17.00 Uhr Kirche anders Thema:
„Christuskirche – jetzt auch ohne Gott“

Samstag, 24. Januar

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikantin Ingrid Faludi
Predigt: „Die Herrlichkeit Gottes – so nah“

Sonntag, 25. Januar

Partnerschaftsfest zum Thema:
„Flüchtlinge in Bad Vilbel“
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Familienschwerpunkt
Musik: Band
ab 11.30 Uhr Infos – Interviews
u.a.m. geinsamen Essen

